

Minerva. Jahrbuch der Gelehrten Welt, Abt. Universitäten und Fachhochschulen, II. Band: Außereuropa, herausgegeben von W. Schuder. Verlag Walter de Gruyter u. Co. Berlin. 1956. 34. Jahrgang. 2 alphabetische Bände und Register mit insges. LIII, 2355 S., geb. DM 220.—.

Die vorangegangene Auflage, der 33. Band, erschien 1938. Er umfaßte 1029 Seiten. Man sieht sofort den ungeheuren Zuwachs, den die neue Auflage bewältigen mußte. Über 2900 Hochschulen aus rund 70 Ländern berichtet die Neuauflage.

Fand der Leser in der vorangegangenen Auflage noch einen erfreulich großen Teil des Textes in deutscher Sprache, insbesondere in den allgemeinen Beschreibungen der Hochschulen, so tritt diesmal die deutsche Sprache völlig zurück. Das eigentliche Werk hat sich zu Gunsten der internationalen Benutzbarkeit auf Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch beschränkt. Da es sich jedoch um regelmäßig wiederholte systematische Angaben handelt, kann auch derjenige, der Spanisch und Portugiesisch nicht beherrscht, einigermaßen verstehen, was an den betreffenden Stellen gesagt wird.

Die einzelnen Universitäten sind in der alphabetischen Folge der Hochschulorte geordnet. Die durchschnittliche Eintragung enthält zunächst einen allgemeinen beschreibenden Text über Gründung der Hochschule, Namensänderungen, Leitung, Fakultäten, erreichbare Studienziele, Studiendauer, Semesterbeginn, Bibliotheken, eigene Veröffentlichungen und dergleichen. Es folgen die einzelnen Fakultäten und deren Mitglieder, geordnet nach Hochschultiteln. Es versteht sich von selbst, daß manche bekannten Hochschulen viele Seiten beanspruchen, andere wiederum, etwa Abadan-Iran (Technical Institute), mit einigen Zeilen auskommen und von anderen praktisch nur die Existenz berichtet wird. Das dürfte jedoch keineswegs ein Fehler sein, vielmehr der tatsächlichen Bedeutung dieser Hochschulen im allgemeinen entsprechen.

Man hat versucht, alle Angaben von den betreffenden Institutionen direkt zu erhalten. Daß viele Fragebogen nicht zurückgekommen sind, liegt an der Ungunst der gegenwärtigen Lage. Besonders erfreulich ist es in diesem Zusammenhang, daß die Chinesische Volksrepublik trotz der nicht abgeschlossenen Umgestaltung des gesamten Erziehungswesens eine vollständige und wohl erstmalige Liste aller Hochschulen zur Verfügung stellte.

Die Redaktion hat den Benützer nicht nur durch zahlreiche Querverweise im Text unterstützt, sondern auch noch eine ganze Anzahl Register den Bänden beigegeben. Diese zeigen noch einmal den Umfang und die Gründlichkeit, mit der man hier zu Werk gegangen ist. Da gibt es einmal ein „Verzeichnis der Hochschulen nach Fachgebieten“, in dem innerhalb von zwölf Fachgruppen die Hochschulen nach Staaten geordnet werden. Es folgt ein alphabetisches Verzeichnis der außereuropäischen Universitäten und Hochschulen, welches 6504 maßgebliche selbständige und unselbständige Lehrstätten erschließt. Schließlich folgen das Ortsverzeichnis, nach Staaten geordnet, und das umfassende Personenregister, welches rund 100 000 Namen enthält.

Nicht vergessen sei die Einleitung von W. Schuder, dem Herausgeber, der hier einen knappen Abriss über die Situation der Hochschulen der Welt gibt. Kürzer und treffender als hier beispielsweise diejenigen der Vereinigten Staaten von Amerika abgehandelt werden, ist es kaum möglich.

Wer die alten Auflagen des Minerva-Jahrbuches kannte und mit ihnen arbeitete, hat lange auf die Neuauflage warten müssen. Er wird finden, daß diese wie seither konkurrenzlos auf dem Büchermarkt der Welt dasteht und seine Hoffnungen und Wünsche nicht enttäuscht wurden.

Ein kleiner Vermerk sei gestattet: Man sollte — beide Teilbände sind bereits recht stattlich — keinen Verlagskatalog von 32 Seiten aufnehmen, selbst wenn die Gelegenheit noch so verlockend erscheint.

F. Boschke [NB 259]

Einführung in die Kristall-Chemie, von R. C. Evans, übersetzt von E. Thilo. Joh. Ambrosius Barth Verlag, Leipzig. 1954. 1. Aufl. VIII, 307 S., 113 Abb., geb. DM 14.—.

Das Manuskript des Buches „An Introduction to Crystal Chemistry“ von R. C. Evans, wurde 1938 abgeschlossen. Als ein einführendes Lehrbuch seiner Zeit, verdient das Werk eine volle Anerkennung. Es faßt, in einer dem Studenten zugänglichen Form und einprägsamen Ordnung, die wesentlichen Erfahrungen und Gesetze des kristallinen Aufbaues der Materie zusammen. Nun sind aber seit dem Erscheinen der ersten englischen Auflage mehr als

fünfzehn Jahre vergangen, Jahre in denen ein umfangreiches Material über die Elektronendichteverteilung, über Halbleitereigenschaften, über Fehlordnungerscheinungen u. a. zusammengetragen und ausgewertet worden ist. Darf eine Neuerscheinung über diesen Schatz von neuen Erfahrungen hinwegsehen? Die Antwort scheint der Autor selbst zu geben, der sich in seinem umfangreichen Literaturverzeichnis vorwiegend auf Veröffentlichungen nach 1930 bezieht und 1948 seine letzte, kaum veränderte Auflage herausgibt. Auch eine Einführung muß vom gegenwärtigen Stand volle Kenntnis nehmen, sonst passiert es, daß die Gewichte falsch verteilt sind und auf den Gewinn neu gefundener Zusammenhänge verzichtet wird. Die schon in der ersten englischen Auflage starke Bevorzugung der Ionenbindung kann heute kaum mehr als gerechtfertigt angesehen werden.

H. Pick [NB 258]

The Chemistry of Phenolic Resins, von R. W. Martin. Wiley and Sons, New York 1956. 1. Aufl. XI, 298 S., viele Abb., geb. \$ 9.50.

In den letzten 10 Jahren sind mehrere Zusammenfassungen über das Gebiet der Phenolharze erschienen; das vorliegende Buch von Martin stellt trotzdem eine wertvolle Ergänzung und Gesamtübersicht dar. Es dürfte in englischer Sprache etwa dem deutschen Standard-Werk von Hultzsch über Phenolharze gleichkommen. Die kritische Übersicht vertritt in jedem einzelnen Abschnitt den auf diesem Spezialgebiet selbst tätigen Chemiker. Sehr lobenswert ist die weitestgehende Heranziehung auch der nicht in englischer Sprache erschienenen Veröffentlichungen, wobei allerdings die Patentliteratur etwas weniger berücksichtigt worden ist. Dies mag aber an der oft mangelnden theoretischen Begründung und Aufklärung der in den Patenten angeführten Vorgänge liegen. Es ist beachtenswert, was dieses in den beiden letzten Jahrzehnten intensiv bearbeitete Gebiet der Phenolharze seit dem Erscheinen von Hultzschs „Chemie der Phenolharze“ (1950) an neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen gebracht hat. Durch moderne Analyseverfahren, wie die Chromatographie, sind die komplexen Zwischenprodukte der alkalisch und sauer beschleunigten Phenol-Formaldehyd-Reaktionen heute weitestgehend aufgeklärt. Die eingehende Übersicht, welche der Autor über die Reaktionskinetik gibt, zeigt auch hier den wesentlichen Fortschritt. Speziell das Reaktionsvermögen der ersten Phenol-Formaldehyd-Anlagerungsprodukte der verschiedenen Methylphenole wird eingehend diskutiert und auch auf die nicht immer widerspruchsfreien Ergebnisse der Literatur hingewiesen. Der Begriff „Phenolharze“ ist sehr weit gefaßt und zahlreiche einfache Derivate, wie z. B. alle irgendwie dargestellten Methylphenole oder Dihydroxydiphenylalkane sind tabellarisch aufgezogen und geben eine wertvolle Literaturvervollkommenung. Die Hinzuziehung einiger Reaktionen, die in keinem direkten Zusammenhang zur eigentlichen Phenolharz-Chemie stehen, wie z. B. Reduktionen von Dihydroxydiphenylmethan-Verbindungen, führt, wie Martin selbst im Vorwort anführt, zu etwas Willkür in der Stoffauswahl. So scheinen uns auch die verschiedenen Cumarin-Synthesen im Zusammenhang mit der eigentlichen Phenolharz-Chemie etwas weit hergeholt. Bei der Vielzahl der angeschnittenen Probleme und Reaktionen ist es bewundernswert, wie knapp das Wichtigste herausgeholt ist; für den sich neu Einarbeitenden scheint die Kürze aber vielleicht zu stark zu sein. Wünschenswert wäre z. B. eine ausführlichere Besprechung von Ionenaustauscherharzen oder synthetischen Gerbstoffen auf Phenol-Aldehyd-Basis. Diese sind z. B. nicht einmal im Register aufgenommen. Man möchte dem sonst ausgezeichneten Buch auch ein allgemeines Literaturregister wünschen.

R. Wegler [NB 254]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975
Fernschreiber 046-1855 Foerst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1957. Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. — Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr., Pappelallee 3. Fernsprecher 3635. Fernschreiber 046381 chemieverl wnh; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg